

jedoch bleiben auch hier die Gräben noch angedeutet. Da, wo die Linien in das Lever Moor übergehen, treten Gräben und Wälle in der alten Höhe und Breite wieder hervor. Der erste nach Nordwest gelegene Wall ist der breiteste, 27 Fuß breit und $5\frac{1}{2}$ Fuß hoch, die beiden anliegenden durch Gräben getrennten Wälle sind 21 Fuß und 12 Fuß breit. Der erste Graben, welcher sich vor dem Hauptwalle hinzieht, ist der tiefste, ein Graben hinter dem dritten Walle nicht vorhanden, so daß dieser nur einen Aufwurf bildet.

Während dem die oben beschriebenen Gräben und Wälle gegen einen Angriff von Nordwest aus- und aufgeworfen zu sein scheinen, hat ein eine halbe Meile in nördlicher Richtung von den mittleren Linien zwischen Wimmer Moor und Lever Teich entfernt liegender Wall, welcher dem Steinbrinke in der Bauerschaft Sundern gegenüber liegt, seine schützende Bedeutung nach Osten hin. Dieser, schon weithin sichtbar und mit Föhren bestanden, liegt vor einem nach beiden Seiten hin in Wiesen abfallenden Hügelrücken, zu welchem er den Zugang vertheidigt, hat eine schlangenförmige Richtung von Norden nach Süden, ist ungefähr 300 Schritte lang, 21 Fuß breit und 8 bis 10 Fuß hoch. Vor seinem nördlichen Ende ziehen sich in gleicher Richtung 3 Gräben und 3 Wälle in einer Länge von 140 Schritten hin. Die Wälle haben eine Breite von 15 Fuß und eine Höhe von $5\frac{1}{2}$ Fuß.

Fragen wir nun, zu welchen Zeiten und von welchem Volke diese Wälle aufgeworfen worden sind, so werden wir darüber wohl keine Gewißheit erlangen können. Jedenfalls sind es Vertheidigungs- oder Deckungslinien, und konnten sie diesem Zwecke in vorzüglichster Weise dienen; Heere, welche von Norden kommend an den nördlichen Abhang des Westsüntels gelangen wollten, mußten entweder über Bohmte oder um die Stemmerberge herum diese Stellen passiren, da sowohl die ins Thal streichenden bewaldeten Höhenzüge des Westsüntels und die sie begleitenden Brüche einen Marsch an ihnen entlang beschwerlich und gefährlich machten, als auch die nördlich von den Stemmerbergen liegenden Moore eine nördliche Umgehung der Berge nicht zuließen. Die Sage berichtet, daß in den Schanzen zwischen Wimmer Moor und Lever Teich Karl der Große und hinter dem Walle am Steinbrinke Wittekind vor der Schlacht auf dem Kerlsfelde gelagert haben. Allerdings hat diese viel für sich. Die Richtung von da nach der Hase zu führt in grader Linie von Osten nach Westen über die Hunte auf das eine Meile entfernte Kerlsfeld. Jedenfalls beweist die Sage, daß die Schanzen, wie auch schon Graf Münster, welcher im Jahre 1807 einige von den hier gelegenen vier künstlichen Hügeln untersuchen ließ, meint, uralt sind. Höchst wahrscheinlich hat schon früher Germanicus auf seinem Zuge von der Ems nach dem Schlachtfelde von Idistavisus unterhalb der Weserscharte diese Erdengen passirt. Hier wohnten nämlich die Angrivarier an beiden Seiten der Weser, denn nach Tacitus Annalen II, 8 wurde dem am linken Weserufer hinziehenden